

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 110 (2001)

Rubrik: Abteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SAMMLUNGEN

Museumsinterne Neuausrichtung

Mit der internen Reorganisation zu Beginn des Jahres wurden sämtliche Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten des neu gegründeten Bereichs Sammlungen definiert. Unter dem Dach des Bereichs Sammlungen sind fortan sämtliche Kuratoren (Archäologen(innen), Historiker(innen), Kunsthistoriker(innen) sowie Ethnografen), Konservatoren(innen)/Restauratoren(innen) sowie Naturwissenschaftler(innen) (Chemiker(innen), Physiker(innen)) vereint. Diese verteilen sich organisatorisch auf insgesamt sechs neu ins Leben gerufene Forschungs- und Kompetenzzentren. Neben Forschungszentren zur Archäologie und älteren Kulturgeschichte sowie zur jüngeren und jüngsten Kulturgeschichte existieren nunmehr ein Sammlungs- und ein Dokumentationszentrum sowie ein Zentrum für Konservierung. Erstmals in der Geschichte der MUSEE SUISSE Gruppe sind alle Konservatoren(innen)/Restauratoren(innen) sowie Naturwissenschaftler(innen), die bis dahin drei kulturgeschichtlichen Sektionen (Archäologie, Kunst und Angewandte Kunst sowie Geschichte und Kunsthandwerk) und der Sektion Konservierungsforschung zugeordnet waren, im neu gegründeten Zentrum für Konservierung zusammengefasst. Den Mitarbeitern(innen) dieses neu geschaffenen Kompetenzzentrums obliegt die materielle und damit konservatorisch-restauratorische Verantwortung aller Objekte

der MUSEE SUISSE Gruppe, während die kulturgeschichtliche Verantwortung wie bisher in den Händen der Kuratoren(innen) der drei neu entstandenen Forschungszentren liegt. Gemeinsam mit dem Zentrum für Konservierung, dem Dokumentationszentrum sowie dem Sammlungszentrum handelt es sich bei den genannten Organisationseinheiten um die am unmittelbarsten mit Objekten betrauten Einheiten der MUSEE SUISSE Gruppe. Von besonderer Bedeutung für die Zukunft der gesamten Museumsgruppe werden der intensive Austausch und die enge Zusammenarbeit der Fachzentren untereinander und mit den Bereichen Museen und Museumskommunikation sowie Betriebswirtschaft sein.

Neues Landesmuseum

Eine besondere Herausforderung im Berichtszeitraum stellten die zu erarbeitenden Konzepte für das Neue Landesmuseum dar, bei denen die Mitarbeiter(innen) des Bereichs Sammlungen Wesentliches leisteten. Studien zur inhaltlichen Neuausrichtung der so genannten Dauerausstellungen sowie zu den zukünftigen Sammlungs-, Forschungs- und Publikationskonzepten wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeitet und kontinuierlich weiterentwickelt.

Eine besondere Herausforderung stellen die zu erarbeitenden Konzepte für das Neue Landesmuseum dar, bei denen die Mitarbeiter(innen) des Bereichs Sammlungen Wesentliches leisteten. Studien zur inhaltlichen Neuausrichtung der Dauerausstellungen sowie zu den zukünftigen Sammlungs-, Forschungs- und Publikationskonzepten wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeitet und kontinuierlich weiterentwickelt.

Ausstellungen und Veranstaltungen

Nach dem Ende der so überaus erfolgreichen Ausstellung «Leonardo da Vinci – Wissenschaftler, Erfinder, Künstler» standen der Frühling und der Sommer des Jahres ganz im Zeichen der beiden Sonderausstellungen «Die Erde von oben» und «Die Lepontier – Zwischen Kelten und Etruskern. Grabschätze eines mythischen Alpenvolkes».

«Die Lepontier –

Zwischen Kelten und Etruskern»

Die Ausstellung «Die Lepontier – Zwischen Kelten und Etruskern. Grabschätze eines mythischen Alpenvolkes» zeigte vom 28. April bis 12. August mit eigenen Sammlungsbeständen sowie Leihgaben schweizerischer, deutscher und italienischer Museen einzigartige archäologische Zeugnisse eines nahezu unbekannten und über Jahrhunderte hinweg fast vergessenen Volkes, das im ersten Jahrtausend v. Chr. im heutigen Tessin, im benachbarten Oberitalien und in Teilen Graubündens (Misox) ansässig war. Auf der Grundlage einer im Jahr zuvor in Locarno präsentierten und vom Gruppo Archeologia Ticino (GAT) sowie von der Città di Locarno (Dicastero musei e cultura) erarbeiteten Ausstellung unter dem Titel «I Leponti tra mito e realtà» konnten dank Unterstützung der genannten Institutionen in Zürich mehrere hundert Objekte mit neu abgestimmtem Konzept und in neuem Gewand erstmals im deutschsprachigen Raum gezeigt werden. Neben ausdrucksstarken Bronze- und Silberarbeiten, wie reich verzierten Gefässen, kostbaren Tracht- und Schmuckbestandteilen, wurden Waffen, exotische Bernsteincolliers und zahlreiche Alltagsgegenstände präsentiert. Die Ausstellung gab Einblick in Kultur und Lebensweise einer in vorchrist-

licher Zeit lebenden Bevölkerung, die in erheblichem Masse vom wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen zwei grossen Kulturregionen, den Kelten im Norden und den Etruskern im Süden, profitierte.

Zur Ausstellung erschien ein deutschsprachiger Katalog gleichen Titels, der als erster Band der neu begründeten und vom Schweizerischen Landesmuseum herausgegebenen Reihe *Collectio Archaeologica* mit einführenden Essays, informativen Texten und zahlreichen Fotos und Zeichnungen das Volk der Lepontier behandelt.

Ein reichhaltiges Rahmenprogramm spannte einen Bogen von kulinarischen und musikalischen Genüssen aus dem Tessin über Demonstrationen aus dem Bereich der experimentellen Archäologie bis hin zu öffentlichen Vorträgen anerkannter Fachwissenschaftler zu Themen rund um die Archäologie der Lepontier.

650 Jahre Zürich in der Eidgenossenschaft

Im Rahmen des Jubiläums «650 Jahre Zürich in der Eidgenossenschaft» wurden unter dem Titel «650 Jahre Zürich in der Eidgenossenschaft. 24 Bilder und Sachen erzählen Zürcher Geschichten» ein Museumsrundgang mit Informationsbroschüre sowie ein Führungszyklus realisiert, welche sich als Beitrag des Landesmuseums an den für Stadt und Kanton wichtigen Festveranstaltungen zum Jubiläum verstanden.

Blickfangspot

Unter dem Titel «Blickfangspot im Schweizerischen Landesmuseum, Zürich – Porträts und Taschen» wurde im Rahmen des diesjährigen «Blickfangs», der Designermesse für Möbel,

Schmuck und Mode, im Raum 64, der von nun an Ausstellungsthemen des 20. Jahrhunderts vorbehalten ist, eine Studioausstellung gezeigt, welche ausgewählte Beispiele schweizerischen Taschen- designs mit über einen Zeitraum von 15 Jahren hinweg entstandenen Porträtfotografien der Künstlerin Barbara Davatz konfrontierte.

3-D-Schau

Zusätzlich wurden unter dem Titel «Sterezeit» in direkter Nachbarschaft historische Stereofotografien aus unseren eigenen Beständen gezeigt, die dank eines speziellen 3-D-Projektionsprogramms und mit Hilfe von Polarisationsbrillen auf eine faszinierende Art und Weise betrachtet werden können.

Kolloquium «Zwischen Rhein und Rhone – verbunden und doch getrennt?»

Vom 4. bis 7. Dezember 2001 richtete das Landesmuseum unter dem Titel «Zwischen Rhein und Rhone – verbunden und doch getrennt?» ein interdisziplinäres Fachkolloquium in Zürich und im Château de Prangins aus, an dem Fachwissenschaftler verschiedenster Disziplinen referierten, diskutierten und sich über die kulturgeschichtlichen Hintergründe des Phänomens «Röstigraben» austauschten.

Mit der Veranstaltung, welche sich als Beitrag des Schweizerischen Landesmuseums zur öffentlich geführten Diskussion um den «Röstigraben» verstand und Auftakt einer neuen Veranstaltungsreihe war, nahm das Landesmuseum seine Rolle als Vermittler zwischen Wissenschaft und Gesellschaft wahr und signalisierte sein Anliegen für eine Verständigung zwischen den verschiedenen Sprach- und Kulturregionen der Schweiz.



FORSCHUNGSZENTRUM ARCHÄOLOGIE UND ÄLTERE KULTURGESCHICHTE

Die Neuausrichtung der Abteilung Sammlungen innerhalb der Reorganisation des Gesamthauses bewirkte auch die Bildung des neuen Forschungszentrums für Archäologie und ältere Kulturgeschichte. Dabei wurde die ehemalige Sektion Archäologie mit den schwergewichtig aufs Mittelalter ausgerichteten Ressortbereichen der ehemaligen Sektion Kunst und Angewandte Kunst zusammengeschlossen. In gewissen Bereichen reicht die Tätigkeit bis zur Gegenwart. Gemeinsam wurde eine Standortbestimmung formuliert. So sehen wir unsere Kernaufgabe in der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Bestandes an Sachgütern und Kunstwerken als Quellen zur Kulturgeschichte. Wir vernetzen Wissenschaft und Vermittlung bei Ausstellungsprojekten, Publikationen, in der Lehrtätigkeit, Nachwuchsförderung und weiteren öffentlichkeitsorientierten Vorhaben. Mittelfristig planen wir die Durchführung von kulturgeschichtlich relevanten Forschungsprojekten.

Einzelne Kuratoren und Kuratorinnen sowie die Leiterin des Forschungszentrums arbeiteten bei Workshops und weiteren Veranstaltungen zur Museumsentwicklung mit. Ebenso leisteten sie Konzeptarbeit am Projekt Neues Landesmuseum

in den Bereichen Archäologie und Mittelalter. Die Kuratorin Mittelalterarchäologie wirkte zudem in der Arbeitsgruppe Projektmanagement-Handbuch mit.

Ein wichtiges Resultat ist die Veröffentlichung des Sammlungskataloges «Weltliches Silber 2» durch den Kurator für Edelmetall, dies mit Unterstützung durch den Restaurator/Konservator, den Physiker sowie einen Kunsthistoriker. Wichtig zur Erschliessung und im Hinblick auf den vorgesehenen Umzug ins Sammlungs-zentrum war die datenbankmässige Erfassung eines Grossteils der spätmittelalterlichen Ofenkeramik durch einen Zivildienstleistenden sowie der Mehrzahl der neuzeitlichen Skulpturen durch eine Kunsthistorikerin. Die Grundlagenarbeiten zum geplanten Bestandskatalog mittelalterlicher Skulpturen konnten abgeschlossen werden. In der Sektion Archäologie konnte dank der Mitarbeit eines Archäologen die Datenbank Neolithikum aufgearbeitet werden. Ebenso ist hier eine Diathek am Entstehen.

Die Archäologinnen und Archäologen verwirklichten die Ausstellung «Die Lepontier», der Kurator für die Eisenzeit zeichnete dabei verantwortlich für die Ausarbeitung und Redaktion

Die Archäologinnen und Archäologen verwirklichten die Ausstellung «Die Lepontier». Vorführungen des experimentellen Bronzegusses im Verkehrshaus Luzern, des keltischen Silbergusses anlässlich der Lepontier-Ausstellung sowie prähistorisches Kochen in der «Langen Nacht der Museen» durch den Kurator für das Neolithikum machten dem begeisterten Publikum Archäologie auf anschauliche Weise erfahrbar.

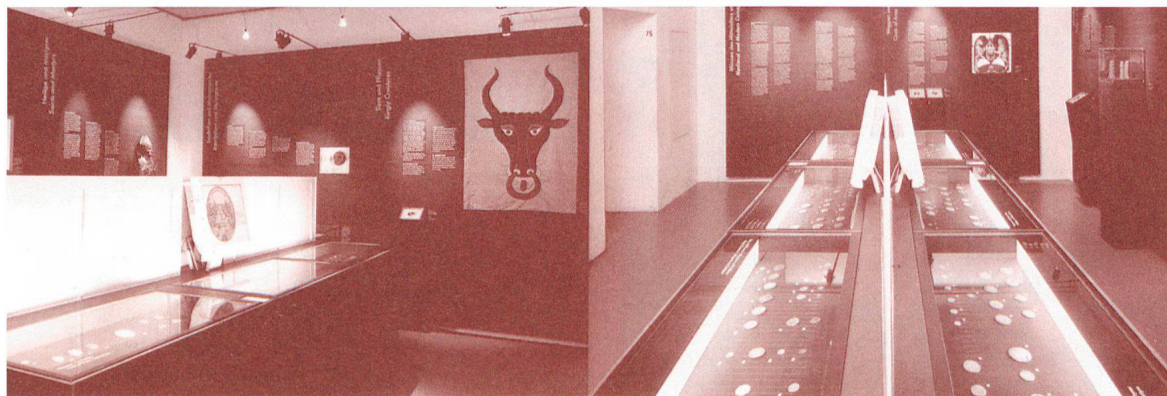
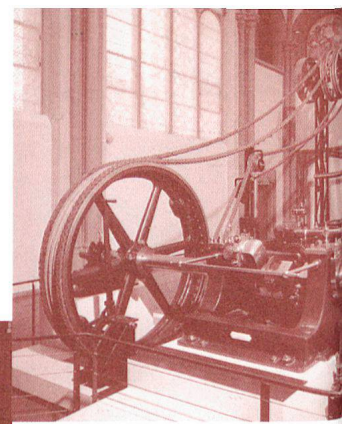


des Ausstellungskatalogs. Die Kuratorin für Frühzeit engagierte sich bei der Konzeptarbeit zur Sonderausstellung «Paradise lost». Die archäologische Dauerausstellung wurde mit zusätzlichen Informationen und der englischen Version des Begleitbuches aufgewertet. Vorführungen des experimentellen Bronzegusses im Verkehrshaus Luzern, des keltischen Silbergusses anlässlich der Lepontier-Ausstellung sowie prähistorisches Kochen in der «Langen Nacht der Museen» durch den Kurator für das Neolithikum machten dem begeisterten Publikum Archäologie erfahrbar. Als Beitrag zum Jubiläum «650 Jahre Zürich in der Eidgenossenschaft» gestaltete die Leiterin des Zentrums einen Rundgang zu Zürcher Objekten in der Dauerausstellung, der zusammen mit Führungen über Mittag ein gutes Publikumsecho fand.

Rege war die Forschungstätigkeit des Zentrums. Sie schlug sich in Projekten, Beiträgen an Kongressen, Publikationen sowie Betreuung von Studierenden nieder. Stellvertretend dafür seien das Nationalfondsprojekt mit europäischer Beteiligung zum römerzeitlichen Handwerk in Italien und den Westprovinzen durch die Kuratorin Frühzeit sowie die Analyse der

Goldschale von Zürich-Altstetten durch den Kurator Neolithikum in Zusammenarbeit mit der ETH erwähnt. Drei Vertreter und Vertreterinnen des Forschungszentrums wirkten als Dozierende am Nachdiplomstudium Museologie in Basel.

Die Organisationseinheit des Forschungszentrums vereinigt die Sammlungsbereiche Waffen, Uniformen und Fahnen, Möbel und Interieurs, Siegel und Heraldik sowie das Münzkabinett: Objektbestände, die zu grossen Teilen ins 16. bis 18. und ins frühe 19. Jahrhundert zu datieren sind. Die Kuratorin der numismatischen Sammlung realisierte unter dem Titel «Bilder der Macht und Eitelkeit» eine beachtenswerte Münzausstellung im Rahmen der Dauerausstellung.



FORSCHUNGSZENTRUM JÜNGERE KULTURGESCHICHTE

Im Zuge der Umstrukturierung der Abteilung Sammlungen wurde auch die neue Organisationseinheit des Forschungszentrums Jüngere Kulturgeschichte geschaffen. Darin vereinigt sind die Sammlungsbereiche Waffen, Uniformen und Fahnen, Möbel und Interieurs, Siegel und Heraldik sowie das Münzkabinett, alles Ressorts, deren Objektbestände zu grossen Teilen ins 16. bis 18. und ins frühe 19. Jahrhundert zu datieren sind. Nach wie vor sind die zuständige Kuratorin und die Kuratoren aber weiterhin auch für jene Sammlungsteile verantwortlich, die aus davor liegenden und darauf folgenden Zeitepochen stammen, wie beispielsweise die bedeutende Sammlung keltischer Münzen oder der stets wichtiger werdende Anteil zeitgenössischer Objekte der Möbelsammlung.

Alle Mitarbeitenden des Forschungszentrums waren im Berichtsjahr stark am Projekt «Museum 21» beteiligt und wirkten intensiv mit an der Erarbeitung von Konzepten der neuen Dauerausstellung im künftigen Landesmuseum. Im Sinne eines prozesshaften Vorgehens und einer offenen Planung wurden dabei unterschiedliche Ausstellungsansätze diskutiert.

Die Kuratorin der numismatischen Sammlung realisierte im Ausstellungstresor des Münzkabinetts eine Schau repräsentativer Geldstücke aus neun Jahrhunderten. Unter dem Titel «Bilder der Macht und Eitelkeit» stellte sie eine Auswahl der bedeutendsten Münzen Europas von Karl dem Grossen bis Napoleon zusammen, auf denen eine überraschend reichhaltige Bilderwelt zu entdecken ist. Symbole des Glaubens, Insignien der Macht, Darstellungen von Heiligen, Königinnen, Kaisern, Tieren, Fabelwesen, Stadtbildern, Allegorien von Sieg und Niederlage widerspiegeln das Selbstbewusstsein und den Machtanspruch der jeweiligen Münzherrschaft. Die in enger Zusammenarbeit mit dem virtuellen MoneyMuseum realisierte Ausstellung bietet dank dem Einsatz moderner elektronischer Medien die Möglichkeit, auf bedienerfreundlichen Bildschirmen die kleinformatischen Kunstwerke, vergrössert und mit weiterführenden Informationen versehen, zu studieren.

Der Kurator der Möbelsammlung widmete sich im Berichtsjahr schwerpunktmässig der im Vorjahr in Angriff genommenen Erarbeitung eines systematischen Möbelkatalogs. Nach chro-



nologischen und regionalen Kriterien geordnet, ist ein mehrbändiges Katalogwerk im Entstehen, das einen Überblick über die Möbelbestände des Landesmuseums erlauben wird. Die Arbeiten konzentrieren sich zunächst auf den Teilband «Möbel des Barock und Klassizismus (1620–1830) aus der Nordostschweiz». Diese stellen den zahlenmässig und qualitativ bedeutendsten Teil der Sammlung dar. Die Bearbeitung der Sitzmöbel, einschliesslich der grossen Zahl von Stabellen, konnte praktisch ganz abgeschlossen werden. Gleichzeitig wurde ein Teil der Möbel nach einheitlichen Richtlinien in mehreren Grossaktionen durch das hauseigene Atelier neu fotografiert.

Seit März 2001 ist die Kuratorenstelle der Sammlungsbereiche Fahnen und Uniformen wieder besetzt. Der neue Stelleninhaber hat sich dank seiner guten Sachkenntnisse und der Erfahrung mehrjähriger Mitarbeit bei der Betreuung der Objektbestände des geplanten Armeemuseums in Thun rasch in die Aufgaben am Landesmuseum eingearbeitet. Mit der gezielten Erweiterung der Sammlung um Objektgruppen aus dem 20. Jahrhundert auch nicht-

militärischen Charakters (Feuerwehr, Polizei) vermochte er bereits nach kurzer Zeit neue Akzente zu setzen. Die wissenschaftliche Betreuung der einzelnen Sammlungsressorts, die Bearbeitung von Ausleihgesuchen, die Inventarisierung der Neueingänge, die Beantwortung von Anfragen und das Erteilen von Fachauskünften gehörten weiterhin zum Tagesgeschäft. Zudem betreute der Leiter des Forschungszentrums als Chefredaktor die Herausgabe von vier Heften der «Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» und beteiligte sich zusammen mit den übrigen Mitarbeitenden am Abbau der Dauerausstellung in der Ruhmeshalle, die nach rund anderthalb Jahren ihres Bestehens neuen Aktivitäten in diesem Ausstellungsraum weichen musste.

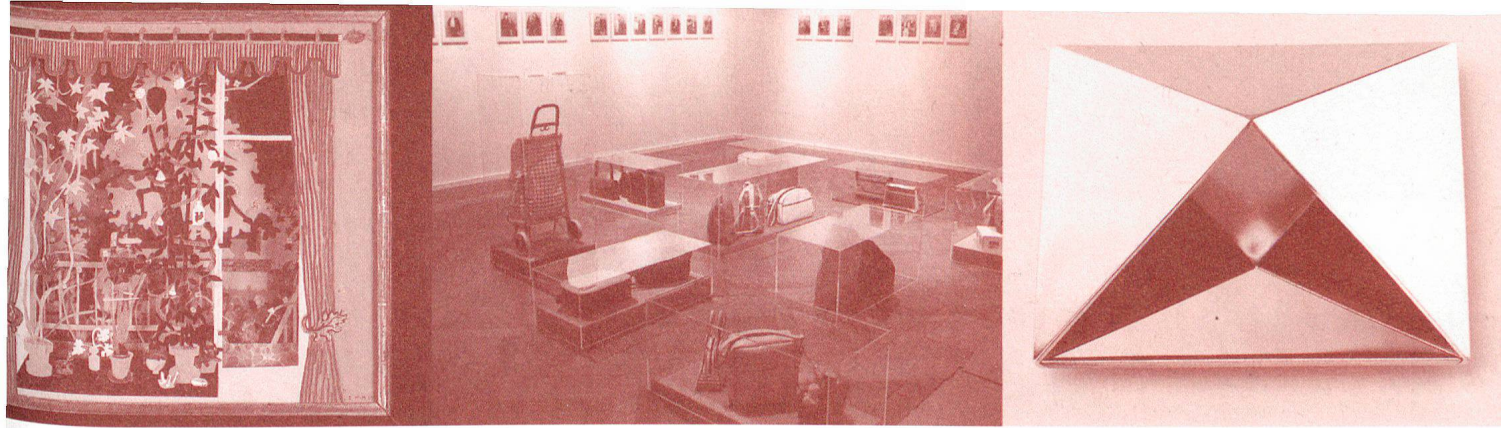


FORSCHUNGSZENTRUM JÜNGSTE KULTURGESCHICHTE

Seit Anfang 2001 gibt es im Museum das Forschungszentrum Jüngste Kulturgeschichte. Dessen Sammlungen konnten im Jahr 2001 in den Ressorts «Malerei, Glasgemälde, Zeichnungen», «Ethnografie», «Textil, Spielzeug, Schmuck, wiss. Instrumente», «Fotografie» sowie im Ressort für das «20./21. Jahrhundert» erweitert werden. Wenige Zugänge verzeichnete das Ressort «Grafik»; die Leitung ist zurzeit vakant. Interimistisch wird das Ressort vom Bereich «Malerei» betreut. Im Bereich «Fotografie» konnten dank eines mehrmonatigen Arbeitseinsatzes anstehende Arbeiten erfolgreich abgeschlossen werden, auch wird eine projektbezogene Zusammenarbeit mit MEMORIAV für die Belange der Restaurierung und Konservierung evaluiert. Im Bereich Sammlungsbestände, Sammlungsstrategien und -konzepte zur Sachgüterkultur des 20./21. Jahrhunderts tagte mehrmals eine vom Verband der Museen der Schweiz (VMS) einberufene Arbeitsgruppe, deren Leitung das Schweizerische Landesmuseum gegenwärtig innehat. Erklärtes Ziel war und ist es, eine Übersicht über die Sammlungen zum 20./21. Jahrhundert in den Museen der Schweiz zu erstellen.

Im Frühjahr konnte die Ausstellung «Die Erde von oben» im Hof des Landesmuseums sowie auf dem angrenzenden Platzspitz gezeigt werden. Im Spätherbst wurde die Ausstellung «Porträts und Taschen» gezeigt. Das schweizerische Designschaffen im Bereich Accessoires zeichnete sich in den letzten Jahren aus durch hohe Kreativität im Umgang mit Material, Form und Funktion. Vor diesem Hintergrund präsentierten wir im Rahmen der Veranstaltung «Blickfang» (Designermesse für Möbel, Schmuck und Mode) ausgewählte Taschen junger Schweizer Designerinnen und Designer. Diese wurden konfrontiert mit der aussergewöhnlichen Fotoarbeit «Porträts 1982, 1988, 1997» von Barbara Davatz. Resultat des Zwiegesprächs zwischen Fotoarbeit einerseits und Designprodukt andererseits war ein feiner Diskurs über Wandel, Tradition, Kontinuität und Innovation. Die Taschen wurden am Ende der Ausstellung in die eigene Sammlung integriert.

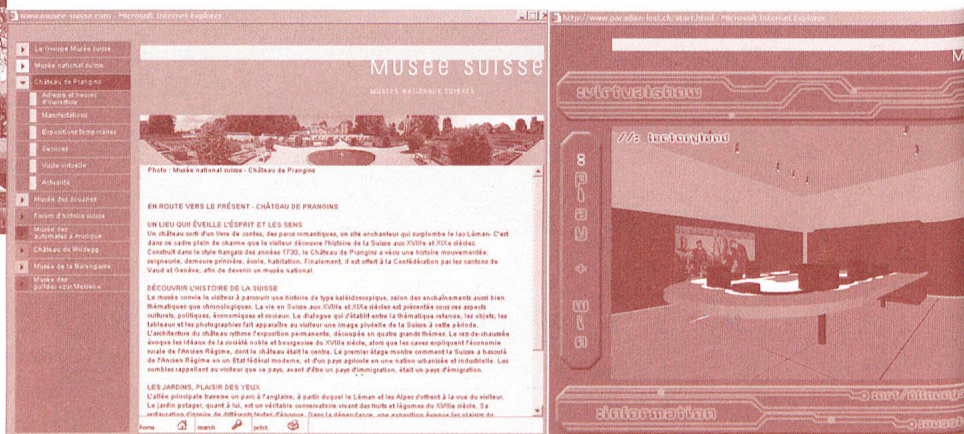
Zur gleichen Zeit konnten die Arbeiten in Zusammenhang mit dem Projekt Stereobilder abgeschlossen werden. Das 3-D-Bildprogramm «Stereoezeit», ein Blickfang besonderer Art, bestückt mit Bildmaterial aus der eigenen



Die Erweiterung der Sammlung im Bereich der jüngsten Kulturgeschichte hat in der Sammlungsstrategie des Museums einen hohen Stellenwert. Die Sammlung konnte im Berichtsjahr massgeblich erweitert werden. Unter der Leitung des Schweizerischen Landesmuseums tagte eine vom Verband der Museen der Schweiz (VMS) einberufene Arbeitsgruppe. Sie hat zum Ziel, eine Übersicht über die Sammlungen zum 20./21. Jahrhundert in den Museen der Schweiz zu erstellen.

Sammlung, ist nunmehr für die Öffentlichkeit zugänglich. Das mit einer Tonspur unterlegte 3-D-Spektakel kann im Rahmen der Dauer- ausstellung besucht werden. Mit Erstaunen nimmt man eine «virtuelle» Welt der Jahre um 1900 zur Kenntnis.

Grosse Anstrengungen erforderte die Planung des «Neuen Landesmuseums». Strukturelle und inhaltliche Arbeiten standen dabei im Vordergrund. Es galt verschiedene Konzepte zu entwickeln und auf ihre Brauchbarkeit hin zu überprüfen, gemessen immer an den künftigen Besuchern. Diese Arbeiten standen zusätzlich ganz im Zeichen des Architekturwettbewerbs, der in seine zweite Runde ging und bis im Sommer 2002 mit der Nennung eines Siegerprojektes entschieden sein wird. Parallel dazu konnten verschiedene Planungsarbeiten in Zusammenhang mit der Realisierung des neuen Sammlungszentrums in Affoltern (SZA) aufgenommen und abgeschlossen werden.



DOKUMENTATIONSZENTRUM

Zentralkatalog

Das im Berichtsjahr nachgeführte Inventar weist einen Zuwachs von 931 Objekten mit mehreren dazugehörenden Einzelobjekten auf. Mit 511 Rückerfassungen aus dem Nachlass Hirzel sowie rund 100 neuen Depositen wurden ca. 1800 Inventarisierungen durchgeführt. 6600 Kurzerfassungen konnten im Hinblick auf die Verlagerung der Objekte ins Sammlungszentrum nach Affoltern realisiert werden. Daneben wurden im Zentralkatalog im Durchschnitt mehrere Anfragen pro Woche beantwortet. Die Abteilungssekretärin bearbeitete das Ausleihwesen. 214 Objekte des Landesmuseums wurden an 46 Museen ausgeliehen, davon 35 in der Schweiz und 11 im Ausland (Deutschland, Frankreich und USA).

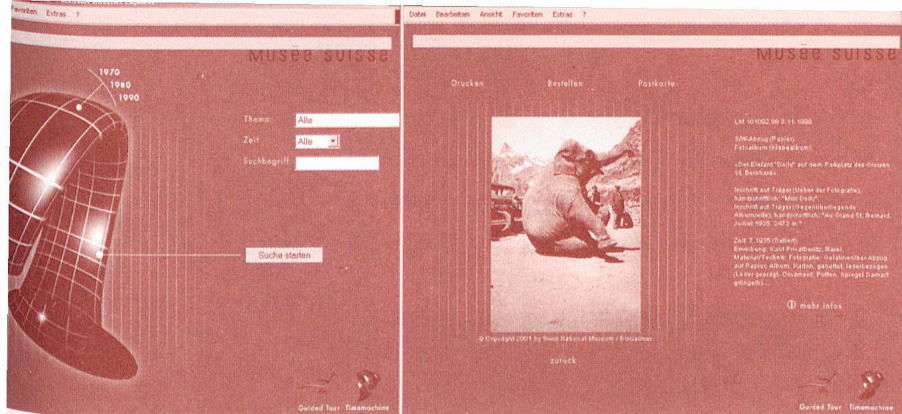
Bibliothek

Die erstmals erhobene Besucherstatistik wies für die Monate Oktober bis Dezember mehrere externe Bibliotheksbenutzer pro Öffnungstag nach. Die Bibliothek verzeichnete im Berichtsjahr 1216 Buchneuzugänge. Der Verlust des Zeitschriftenlesesaals durch die Einrichtung eines Büros verschärfte erneut die Platzprobleme im

Magazin. Die Buchbearbeitung erfuhr durch die Umstellung von NEBIS auf eine neue Version der ALEPH-Software einige Veränderungen. Im Jahr 2001 widmete sich die Bibliothek zudem verstärkt der Planung und Konzeption der zukünftigen Bibliothek 21.

Fotoateliers

Die Publikation «Musée suisse – acht Museen – ein Unternehmen» (Produktion und Druckbegleitung) erhielt einen Preis als eines der schönsten Schweizer Bücher. Für die Ausstellung «Die Lepontier» wurden Katalog und Tonbildschau visuell umgesetzt. Die Fotografen arbeiteten am Silberkatalog mit und erstellten für den Möbelkatalog 400 professionelle Aufnahmen. Hierfür wurde ein Atelier im Sammlungszentrum Affoltern eingerichtet. Weitere Abbildungen wurden für den neuen Bildband über den Bürgi-Globus, für die Ausstellungsgestaltung von «Paradise lost» sowie für die Dokumentation von Events und weiteren PR-Tätigkeiten erstellt. Digitale Dokumentationsaufnahmen wurden durch unsere Fotografen begleitet.



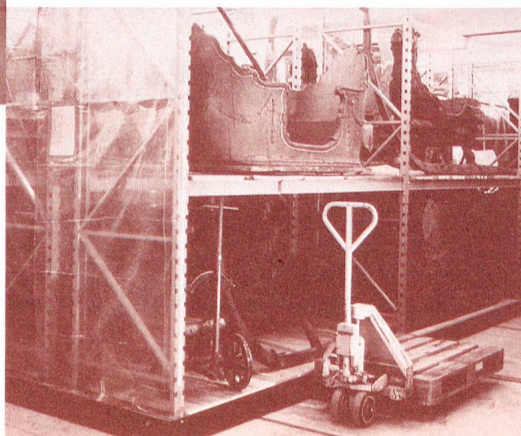
Die Homepage www.musee-suisse.ch wurde 2001 komplett überarbeitet. Hierfür wurden rund 5000 Pages in insgesamt vier Sprachen inhaltlich und grafisch neu gestaltet. Für die Sonderausstellungen «Leonardo da Vinci», «Erde von oben» und «Paradise lost» wurden spezielle Sites erstellt. Die erste Online-Ausstellung www.timemachine.ch stösst auf grosses Interesse.

Fotothek

Die Fotothek inventarisierte und archivierte 6000 Neuaufnahmen und überarbeitete alle Fotos der Sammlung Hallwil, der alten Pläne des SLM, der Publikation «Musée suisse – acht Museen – ein Unternehmen» und der fehlenden Aufnahmen aus dem Ressort Möbel. 13 500 Einträge im Archiv und in der Datenbank konnten korrigiert und ergänzt werden. In Zusammenarbeit mit der EDV wurde die Optimierung der Datenbank weitergeführt. Die Fotothek installierte die Assistenzfunktionen für die Bilddatenbank. 2001 sind 880 Bestellungen eingegangen, ca. 14 000 Bilder wurden geliefert. 6000 Ektachrome konnten digitalisiert und in die Datenbank überführt werden. Es erfolgte eine Evaluation für die Schwarz-Weiss-Bilddigitalisierung. In Prangins und Seewen wurde die Datenbank installiert. Die fachliche Betreuung erfolgte durch die Fotothek. Im Laufe des Jahres wurden Dossiers für das Fotoarchiv, den Stand der Bilddigitalisierung im SLM sowie PR- und Schulungsunterlagen erstellt.

Internet und New Media Center

Das New Media Center wurde in enger Zusammenarbeit mit dem MoneyMuseum und dem Bereich Numismatik vollständig neu gestaltet und präsentiert nun reale und virtuelle Münzen und weitere Informationen zum Thema «Money». Die Homepage www.musee-suisse.ch wurde 2001 komplett überarbeitet. Hierfür wurden rund 5000 Pages in insgesamt vier Sprachen inhaltlich und grafisch neu gestaltet. Für Ausstellungen wie «Leonardo da Vinci» und «Die Erde von oben» wurden spezielle Sites erstellt. Der «Paradise lost»-Auftritt zeigte z.B. virtuell konstruierte Ausstellungsräume, und beim integrierten Quiz konnten Gratintrittskarten gewonnen werden. Die erste Online-Ausstellung www.timemachine.ch konnte bereits Tausende von Besucherinnen und Besuchern verzeichnen.



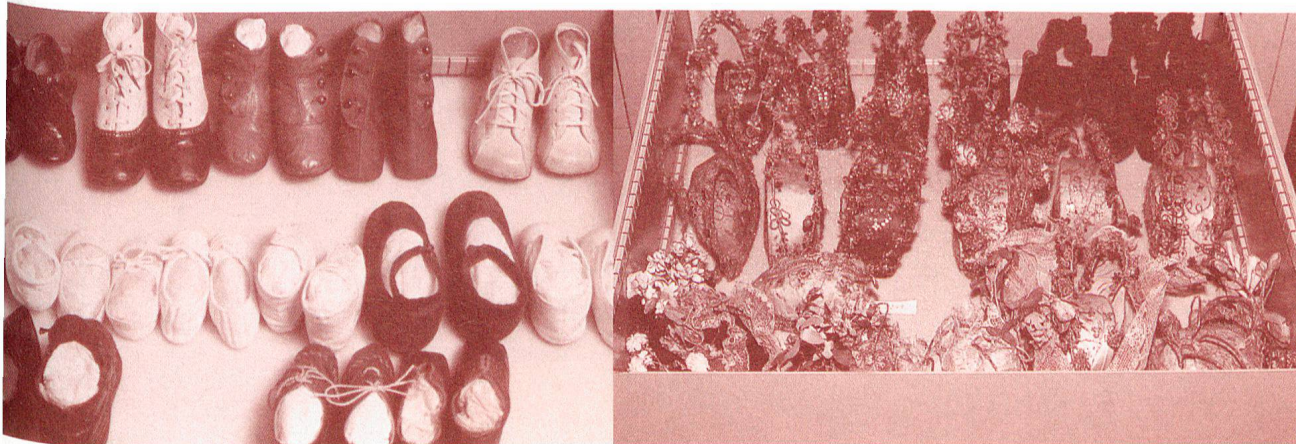
SAMMLUNGSZENTRUM AFFOLTERN CENTRE DES COLLECTIONS À AFFOLTERN AM ALBIS (SZA)

Depuis trois ans, le Centre des collections fonctionne dans l'ancien arsenal d'Affoltern am Albis. Le bâtiment 2, qui est le seul à avoir été transformé et à offrir les conditions climatiques et de sécurité requises par les objets des collections, a accueilli au cours de l'année un grand nombre de nouveaux objets, aussi bien de nouvelles acquisitions que des objets provenant d'autres dépôts ou sortis des expositions permanentes des différents musées du groupe. De grands ensembles d'objets provenant essentiellement des collections des XX^e et XXI^e siècles, souvent de grande taille, ont dû être intégrés. Le système informatisé de gestion des emplacements qui, à l'aide de codes-barres et de lecteurs, permet de connaître en permanence l'emplacement exact de chaque objet, a fait ses preuves, mais atteint aussi ses limites de capacité. Actuellement, le bâtiment 2 est quasiment rempli et n'offre plus que de la place pour des objets isolés dans certains domaines de collection. L'entreposage de plus grands groupes d'objets ne pouvant plus se faire dans ce bâtiment, il a été nécessaire d'entreposer aussi des objets moins sensibles dans les bâtiments 1, 3 et 4. Le problème du manque de place dû aux bâtiments pleins se pose de façon

de plus en plus critique, et la planification de l'étape suivante est particulièrement nécessaire. Les deux pièces destinées à l'isolation préventive et à la décontamination ont dû être transformées en atelier de photographie, afin que les prises de vues nécessaires au catalogue des meubles de la collection du Musée puissent être réalisées sur place dans les meilleures conditions de qualité photographique, et aussi afin de minimiser au maximum les transports de ces meubles. Une surface arrondie servant d'arrière-plan a été construite et un éclairage perfectionné adéquat réalisé. La paroi entre les deux pièces devra encore être arrachée, afin de permettre la photographie des grands objets (armoires, buffets, etc.) dans les mêmes conditions que les autres objets.

D'autre part, un matériel de photographie digitale a été acquis et installé afin de permettre la prise de photographies d'inventaire. Il s'agit de photographies servant uniquement à l'identification et à l'enregistrement de chaque objet, et non pas à d'éventuelles publications. Ces photos d'inventaire sont réalisées par le magasinier, ce qui permet de garder immédiatement une image des objets livrés au Centre des collections.

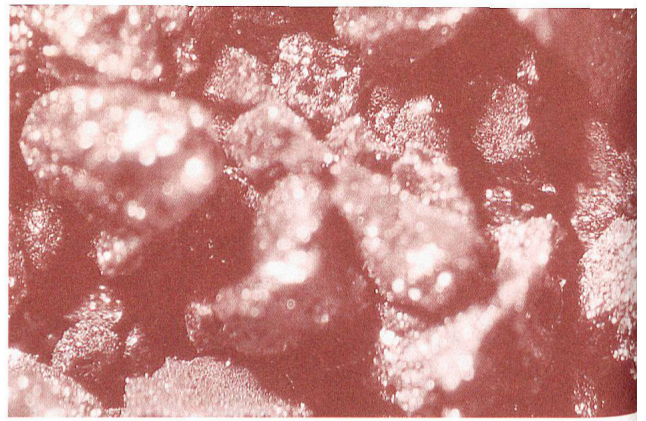
Le Centre des collections d'Affoltern am Albis, qui est le seul à avoir été transformé et à offrir les conditions climatiques et de sécurité requises par les objets des collections, a accueilli au cours de l'année un grand nombre de nouveaux objets, aussi bien de nouvelles acquisitions que des objets provenant d'autres dépôts ou sortis des expositions permanentes des différents musées du groupe.



L'ensemble du dépôt des publications du Musée national a été réorganisé: une réserve de chaque ouvrage publié par le groupe de musées a été rangée systématiquement dans le bâtiment 2, les ouvrages encore plus actuels et entreposés en grand nombre ayant été placés dans la halle 4. La planification du futur Centre des collections (SZ), qui sera installé en commun avec le Centre de conservation et de restauration (ZfK) dans le nouvel arsenal d'Affoltern am Albis, a été mise en chantier. Une définition détaillée des besoins a été réalisée, tenant compte des collections actuellement entreposées dans de nombreux dépôts de l'agglomération zurichoise ainsi que de l'accroissement des collections à court et à moyen terme. Il s'agit en effet de définir les surfaces nécessaires aux différentes catégories d'objets, en incluant les données non seulement thématiques mais aussi climatiques et sécuritaires.

Le Centre a reçu dans ses murs des groupes d'étudiants des divers cours de formation en muséologie organisés par l'Association des Musées suisses, car il permet, en partant des bâtiments non transformés de l'ancien arsenal, de démontrer de façon exemplaire ce qui doit

être fait pour installer un dépôt de musée moderne répondant aux exigences de la muséologie moderne.



Bedeutende Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten wurden für die Kantonsarchäologie des Kantons Zürich im Auftragsverhältnis geleistet. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der Plasmaanlage in den Bereichen Temperaturmessung und Datenaufzeichnung wurden weitergeführt, und die interdisziplinäre Grundlagenforschung zur Konsolidierung von matter Malerei, an welcher das Schweizerische Landesmuseum beteiligt ist, konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

ZENTRUM FÜR KONSERVIERUNG (ZfK)

Für das im Januar gebildete ZfK wurden im Berichtsjahr ein Betriebs- und Organisationskonzept erarbeitet und umgesetzt sowie die Arbeiten am Anforderungsprofil für ein neues Konservierungs- und Sammlungszentrum begonnen. Im Rahmen der Veranstaltung «Science et Cité» wurden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten aus den Bereichen Konservierungsforschung und Konservierung-Restaurierung einem breiten Publikum gezeigt. Eingebettet in den Internetauftritt der MUSEE SUISSE Gruppe konnte das Zentrum für Konservierung eine Homepage www.musee-suisse.ch/zfk aufschalten.

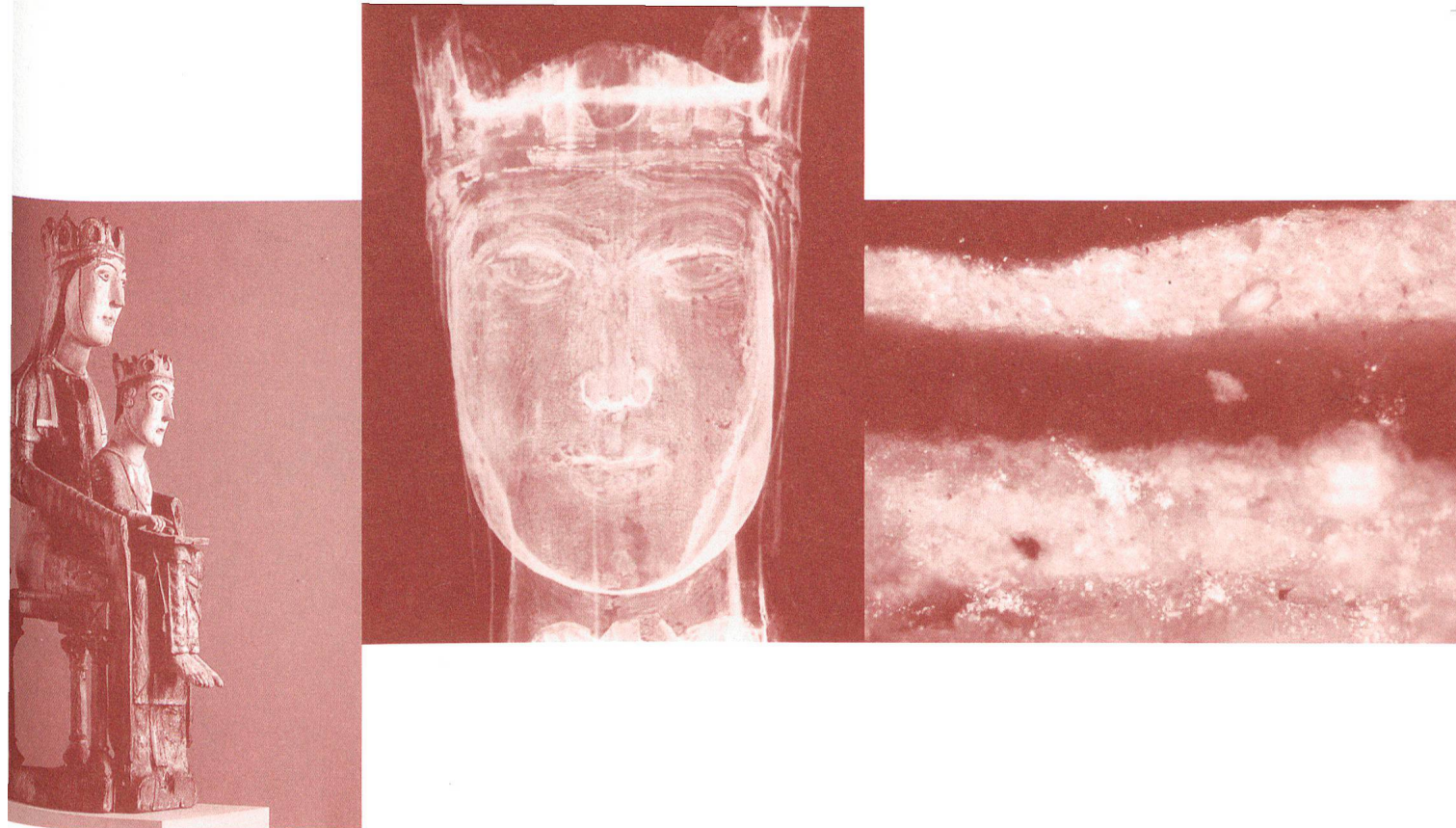
Konservierung/Restaurierung

Die Konservatoren(-innen) und Restauratoren(-innen) waren an den zahlreichen Ausstellungen der MUSEE SUISSE Gruppe beteiligt und übernahmen die konservatorisch-restauratorische Verantwortung in den Studiensammlungen und Depots. Dabei standen die Konservierungsarbeiten in den Textilstudiensammlungen, die Notkonservierungsmassnahmen im Skulpturen-depot, die Arbeiten in den Möbeldepots, die Räumung der Uhrenstudiensammlung und die

Neuorganisation der Studiensammlung für wissenschaftliche Instrumente im Vordergrund. Zu den Hauptaufgaben im Ausstellungsbereich gehörte die Betreuung der grossen Sonderausstellungen «Leonardo da Vinci», «Die Lepontier» und «Paradise lost». Im Weiteren wurden Kurierdienste für Ausleihen nach Karlsruhe, Magdeburg, München und zahlreiche Destinationen in der Schweiz unternommen.

Von den konservierten und restaurierten Objekten seien an dieser Stelle die Objekte der Kantonsarchäologie des Kantons Zürich, welche im Auftragsverhältnis im ZfK konserviert werden, und die Grabfunde von Stabio TI erwähnt. Für die sich in Bearbeitung befindenden Kataloge (Silber, Skulpturen und Möbel) waren umfangreiche Vorbereitungs-, Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten nötig.

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der Plasmaanlage wurden in Zusammenarbeit mit der Konservierungsforschung in den Bereichen Temperaturmessung und Datenaufzeichnung weitergeführt, und die interdisziplinäre Grundlagenforschung zur Konsolidierung von matter Malerei, an welcher das Schweizerische Landesmuseum beteiligt ist, konnte erfolgreich

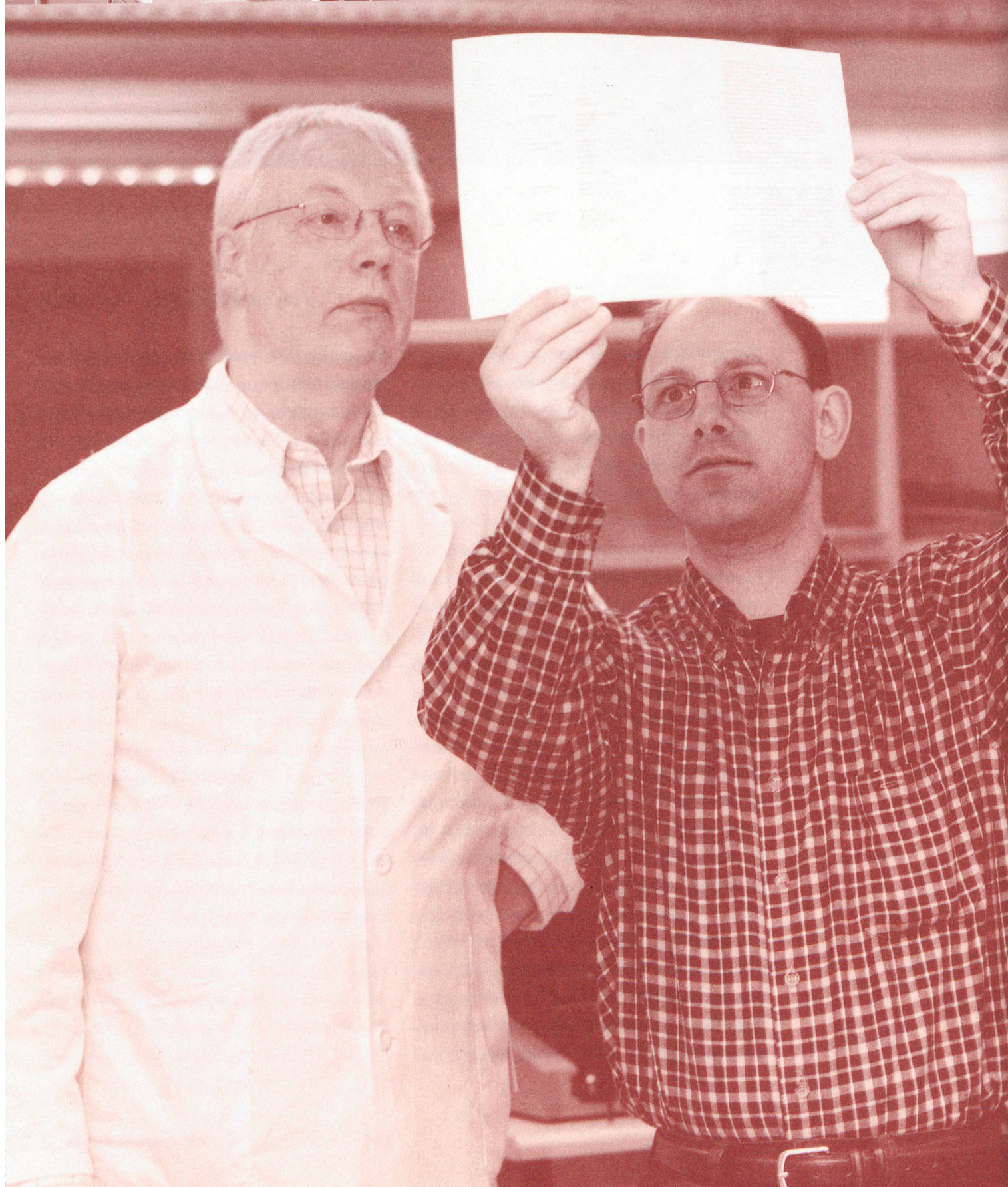


abgeschlossen werden. Die Aus- und Weiterbildung der Konservatoren (-innen) und Restauratoren (-innen) bildete einen Schwerpunkt im ZfK. So nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZfK an Fachtagungen und Kongressen in Stockholm, München, Karlsruhe, Köln, Hildesheim und Paris teil.

Konservierungsforschung

Für den Silberkatalog «Weltliches Silber 2» wurden ausgewählte Stücke einer genauen Metallanalytik unterzogen. Zudem entstanden rund 4000 exakte Nahaufnahmen der entsprechenden Schlagmarken. Neben der Recherchetätigkeit für alle laufenden Projekte wurde eine eigene Datenbank aller seit 1958 dokumentierten Arbeiten und Projekte der Konservierungsforschung mit rund 1700 Einträgen erstellt. Im Bereich der Erfassung und Ausarbeitung eines Kataloges aller am Museum vorhandenen mittelalterlichen Skulpturen wurden, in Zusammenarbeit mit dem Konservator/Restaurator, detaillierte Studien der polychromen Strukturen gemacht. Die Untersuchung von archäologischen Keramik- und Glasgegenständen aus Armenien wurde mit Unterstützung des

Schweizerischen Nationalfonds weitergeführt. 250 Proben aus diesem Projekt werden nun in Zusammenarbeit mit dem Anorganischen Institut der ETH eingehend chemisch analysiert, so dass der Fund archäologisch ausgewertet werden kann. Im Labor der Konservierungsforschung sind 2001 neue Analysemethoden etabliert worden. Zum einen ist die Möglichkeit der Raman-Spektroskopie in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich verwirklicht worden, zum anderen konnte eine eigene FTIR-Anlage (Fourier Transformed Infrared) in Betrieb genommen werden. Schlussendlich muss erwähnt werden, dass eine vollständige Sammlung von rund 1800 wertvollen klassifizierten Farbstoffen und Fasern aus der Textilfarbforschung von der ETH Zürich übernommen werden konnte. Es sind wertvolle Zeugen der Textilfärberei aus dem vergangenen Jahrhundert, die als Referenzquellen für Analysen dienen.



MUSEEN UND KOMMUNIKATION

Museumskommunikation beinhaltet heute die Aufgaben von Bildung und Vermittlung (früher Museumspädagogik), der Öffentlichkeitsarbeit, des Marketings und von E-Communications. Kommuniziert wird einerseits über Printmedien, andererseits über das Internet.

Bildung und Vermittlung

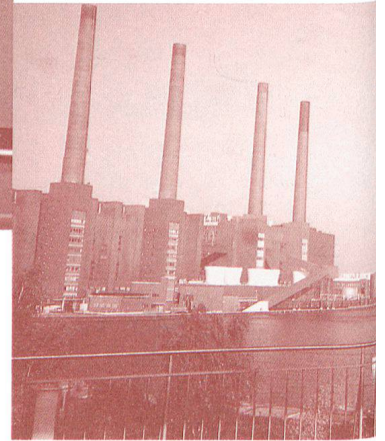
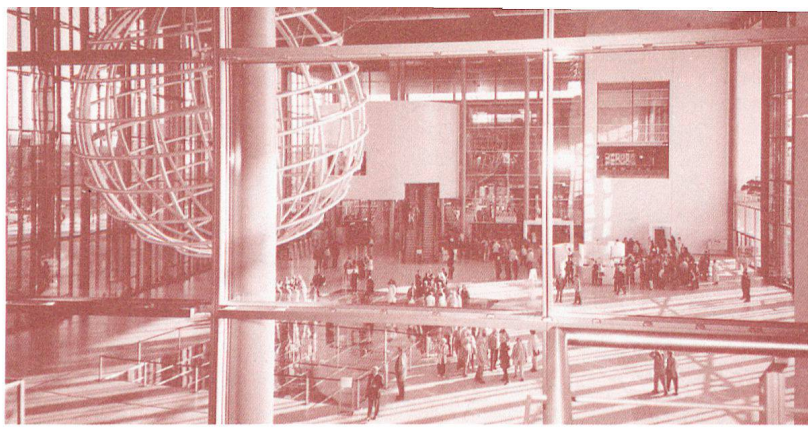
Im Hinblick auf die Konzeption des Neuen Landesmuseums nahm das Team «Bildung und Vermittlung» am Kongress für Museumskommunikation in Berlin teil. Im Zentrum standen neue Möglichkeiten der Vermittlung von Themen und Objekten in Wunderkammern, virtuell im Internet und der Navigation von Wissen. Um die Theorie mit der Praxis zu verbinden, besuchten wir zahlreiche Museen in Berlin, Wolfsburg, Düsseldorf und Köln. Der Kontakt mit einem Medienspezialisten aus Köln mündete in eine faszinierende Zusammenarbeit zum Thema «Museum auf dem Netz» und in eine Vorstudie zur schrittweisen Installation eines «Virtuellen Transfers» für die Museumsgruppe. Ziel ist es, dem Besucher während der Dauer der Umbauphase ein Instrumentarium zur Kommunikation und Vermittlung zu bieten, das eine permanente Aufmerksamkeit und hohe Wahrnehmung erzeugt. Durch die Kategorisierung verschiedener Besuchergruppen ist beabsichtigt, aus virtuellen Besuchern reale Besucher der Museen zu machen. Der «Virtuelle Transfer» greift auf vorhandene Informationen über Sammlungsobjekte und Sammlungsorte zurück und dient

gleichzeitig der Entwicklung fiktiver und experimenteller Elemente. Insofern versteht sich der «Virtuelle Transfer» als Lernort, als Newsletter, als Interaktionsmuseum, als integratives oder performatives Museum und als offensive Strategie der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings.

Öffentlichkeitsarbeit

In einer Phase der Neuausrichtung einer Institution sind an die Kommunikation besondere Anforderungen gestellt. Das Ziel der Kommunikationsmassnahmen der MUSEE SUISSE Gruppe im Berichtsjahr war, die Strategie der Museumsgruppe gegen aussen zu kommunizieren. Eine breite Öffentlichkeit, aber auch politische Entscheidungsträger sollten über die mit dem Grossprojekt «Neues Landesmuseum» verbundenen Entwicklungen der Museumsgruppe informiert werden, der Wandel sollte spürbar gemacht werden. Nicht zuletzt ging es darum, ein neues Bild des ehrwürdigen Schweizerischen Landesmuseums nach aussen zu vermitteln. Verschiedene Entwicklungen des Museums unterstützten diesen Imagewandel. So konnte Ende 2001 das neue CD-Manual der MUSEE SUISSE Gruppe fertig gestellt werden. Damit wurde die Grundlage für einen modernen, professionellen Auftritt in der Kommunikation geschaffen. Im Jahr 2001 hat die Museumsgruppe auf Initiative der Leiterin Kommunikation einen vollständig neu gestalteten Jahresbericht vorgelegt. Dieser sollte neu das Unternehmen in seiner ganzen Vielfalt darstellen und so ein

Der Museumsbetrieb erfuhrt eine neue Gliederung in die Bereiche Ausstellungsequipe, Logistik, Services sowie Sicherheit und Bau. Die Gruppe Logistik organisiert die Lagerhaltung und entwickelt eine Dienstleistung für die Projektleiter in den Bereichen Annahme, Zwischenlagerung und Transport von Objekten.



umfassendes Bild der Aktivitäten vermitteln. Die interne Neustrukturierung in die Bereiche Sammlung, Museen und Kommunikation und Betriebswirtschaft bildete die Grundlage für eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen. Im Zeichen einer stärkeren Ausrichtung auf die Kundschaft und von neuen Angeboten des Museums sollen die Kommunikationsaspekte schon bei der Planung, vor allem aber auch schon zu Beginn der Projektarbeit einfließen. Dies erforderte eine intensivere Zusammenarbeit der Bereiche Sammlung, Bildung und Vermittlung und Kommunikation.

Die Präsenz rund um das Schweizerische Landesmuseum wurde verstärkt, die Informationsflächen wurden erweitert. Neu wird die Vitrine im S-Bahnhof-Areal für das Marketing der Ausstellungen genutzt, ein Informationskubus im Eingangsbereich weist auf aktuelle Ereignisse hin. Damit konnte die nach aussen wenig kommunikative Ausstrahlung des Museums verändert werden. Ein Projekt zur Aufwertung des Empfangs sowie zur Sanierung des Museumscafés des Landesmuseums wurde weiterverfolgt. Die Notwendigkeit und die Dringlichkeit der Massnahmen wurden erkannt, die

Verantwortlichen konnten von einer Investition überzeugt werden. Dies war in Anbetracht der Umbaupläne für das Landesmuseum nicht ganz selbstverständlich. Nebst den aufgeführten Projekten wurden von Seiten der Kommunikationsabteilung die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing für die Gruppe, das Landesmuseum und die Sonderausstellungen sichergestellt.

Betrieb und Dienstleistungen

Das Landesmuseum Zürich präsentiert in seiner neuen Produktlinie «Wissen» Themen, welche in Gesellschaft und Medien aktuell diskutiert werden. Die Art der Vermittlung für diese Produkte können künstlerische Installationen, messeartige Stände, ein gebautes Forum oder Interventionen in der permanenten Ausstellung sein. Diese Präsentationen haben eine Vorbereitungszeit von höchstens sechs Monaten und dauern drei bis acht Wochen. Dazu benötigen wir eine flexible und effiziente Organisation im Bereich «Betrieb und Dienstleistungen». Wir haben die Einführung der Produktlinie «Wissen» deshalb zum Anlass genommen, diesen Bereich zu reorganisieren, und haben ihn in vier Businesslines eingeteilt.



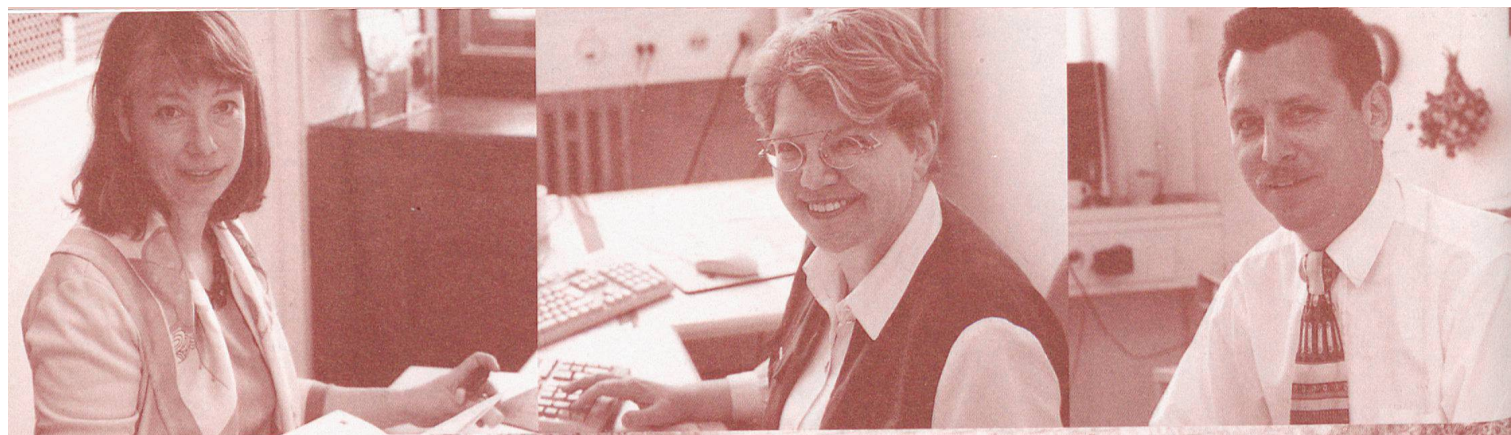
Im Hinblick auf die Konzeption des Neuen Landesmuseums nahm das Team Bildung und Vermittlung am Kongress für Museumskommunikation in Berlin teil. Hauptthemen waren neuen Möglichkeiten der Vermittlung von Themen und Objekten in Wunderkammern, virtuell im Internet und der Navigation von Wissen. Um die Theorie mit der Praxis zu verbinden, besuchte das Team zahlreiche Museen in Berlin, Wolfsburg, Düsseldorf und Köln.

Jeder Bereich hat neu eine Leitungsperson, zugeordnete Aufgaben und Ressourcen und erstellt klar definierte Produkte. Damit sind Aufgaben und Abläufe plan- und überprüfbar. Die Leistungen können verantwortlich und verbindlich erbracht werden.

Die Linie «Ausstellungsequipe» bietet Lösungen für Konstruktionen an und baut immer häufiger komplexe multimediale Installationen auf – wie in der Ausstellung «Paradise lost».

Die Linie «Logistik» organisiert die Lagerhaltung neu und entwickelt eine Dienstleistung für die Projektleiter im Bereich Objektannahme, Zwischenlagerung und Rücktransport. Die Linie «Services» organisiert die zahlreichen Events mit der dazugehörigen Infrastruktur und sorgt sich um einen professionellen und herzlichen Empfang der Museumsbesucher sowohl am Welcome Desk als auch an der Kasse und im Shop. Die Linie «Sicherheit und Bau» ist verantwortlich für Sicherheit von Mensch und Sammlungsobjekt und unterhält das Museumsschloss. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches Betrieb und Dienstleistungen sind nicht nur Flexibilität, Effizienz und Dienstleistung von Bedeutung, sondern

auch eine ständige Weiterbildung in ihrem Fachgebiet und in der Anwendung von Office 2000.



BETRIEBSWIRTSCHAFT

Das vergangene Jahr ist im Hinblick auf die Konkretisierungs- und Weiterführungsphase der einzelnen Entwicklungsprojekte innerhalb des Transitionsprozesses des Schweizerischen Landesmuseums als ein sehr intensives Jahr zu betrachten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machten im Verlaufe der vergangenen Monate innerhalb der verschiedenen Arbeitspakete für die Neuausrichtung unseres Hauses sehr wertvolle und auch prägende Erfahrungen in den unterschiedlichsten Disziplinen. Eines dieser Tätigkeitsfelder war die Betriebswirtschaft.

Organisation im Wandel

Eine integrale Neuorientierung, wie sie zurzeit das Schweizerische Landesmuseum sehr aktiv gestaltet und dafür enorme Kräfte einsetzt, heisst intensivste Auseinandersetzung mit der Zukunft – und dies in allen Bereichen des Unternehmens. Um die Neuausrichtung gewährleisten und danach auch professionell weiterführen zu können, mussten eine geeignete unternehmerische Struktur definiert und bisher fehlende Komponenten eingeführt werden. Die Wichtigkeit dieser Organisationsentwicklung fand in diesem Jahr sowohl in der Verankerung der Abteilung Betriebswirtschaft als autonome organisatorische Einheit im Organigramm als auch im Einsitz von ihrem Leiter in der Geschäftsleitung ihre Bestätigung. Das Schweizerische Landesmuseum erhielt somit in

Ergänzung zur bestehenden Organisation (Sammlungen sowie Museen und Kommunikation) die dritte ergänzende Kompetenz der Betriebswirtschaft. Dieser Wandel konnte nur durch intensive Vorbereitungsmaßnahmen der Verantwortlichen aus der Museums- und Organisationsentwicklung ermöglicht werden. An diesem Prozess waren sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den eigenen Reihen als auch externe Beraterinnen und Berater beteiligt. Im Verlaufe des Jahres 2001 nahm die Abteilung Betriebswirtschaft unter der neuen Leitung offiziell die Arbeit auf. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht wurden einerseits Schwerpunkte auf den sukzessiven strukturellen Ausbau und auf die professionelle Weiterentwicklung der vorhandenen Prozesse im Hause gesetzt, andererseits musste ein besonderer Fokus auf den Faktor «unternehmerisches Denken und Handeln» gelegt werden. Die Hauptaufgabe bestand in der ersten Phase darin, geeignete Massnahmen in den zugeordneten Bereichen Personalmanagement, Finanzen und Controlling sowie IT parallel zur eingeschlagenen Gesamtentwicklung zu evaluieren und in das bestehende Unternehmensgeflecht zu implementieren – und in jedem Fall für Transparenz zu sorgen. Durch die Besetzung von wichtigen Stellen in den Bereichen Personalmanagement, Finanzen und Controlling sowie in der IT konnte auf Mitarbeiterebene ebenfalls eine solide Basis

Das ganze Team des Bereichs Betriebswirtschaft hatte im Berichtsjahr einen überdurchschnittlichen Einsatz zu leisten. Eine integrale Neuorientierung, wie sie das Schweizerische Landesmuseum sehr aktiv gestaltet, bedeutet intensive Auseinandersetzung in allen Bereichen des Unternehmens. Ausserhalb des Projektes «Neues Landesmuseum» fanden in den einzelnen Bereichen Personalmanagement, Finanzen und Controlling sowie IT gezielte Weiterentwicklungsmassnahmen statt.

für die weiteren Schritte gelegt werden. Es ging im Wesentlichen um die Neubesetzung der folgenden Stellen: Abteilungsleiter Betriebswirtschaft, Leiterin Personal, Integrationsmanager und Systemmanager.

Mitarbeit Projekt «Neues Landesmuseum»

Bereits von Beginn an wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Betriebswirtschaft in die bestehende Projektarbeit des Schweizerischen Landesmuseums integriert. Ein wesentlicher Beitrag konnte in der Begleitung des Gesamtprojektes «Neues Landesmuseum» geleistet werden. Die Schwerpunkte waren: Übernahme von Führungsaufgaben im Gesamtvorhaben, Unterstützung und Beratung der Projektleiterinnen und Projektleiter bei betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und aktive Mitarbeit bei weiteren wichtigen und bereichsübergreifenden Fragestellungen. Speziell zu erwähnen ist an dieser Stelle die Überprüfung der Planungsgrundlagen aus den verschiedenen Teilprojekten (Masterplan). Diese Planung konnte zwecks Weiterverwendung im Geschäftsplan zu einer gültigen Version eingefroren werden. Während dieser Begleitungsphase konnten wichtige Erkenntnisse über die Zusammenhänge innerhalb des Grossprojektes gewonnen werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Betriebswirtschaft übernahmen Leitungsaufgaben in den Teilprojekten «Neues Finanzsystem», «Neue Personalpolitik», und «Informatik».

Herausforderungen aus dem Courant normal

Ausserhalb des Projektes «Neues Landesmuseum» fanden in den einzelnen Bereichen Personalmanagement, Finanzen und Controlling

sowie IT gezielte Weiterentwicklungsmassnahmen statt. Das Ziel war die schrittweise Lokalisierung von Schwachstellen und die Ableitung gezielter Anpassungen der Strukturen und Abläufe in den einzelnen Fachbereichen. Bereichsübergreifend sind aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht zwei Projekte, welche im Jahr 2001 gestartet wurden, zu erwähnen: das an die Bedürfnisse des Hauses angepasste Projekt-Management-Handbuch und der Aufbau eines massgeschneiderten Projekt-Controllings. Beide Vorhaben finden im Verlaufe des Jahres 2002 ihre Realisierung.

Personal

Einen Meilenstein im Bereich Personal stellt die Einführung des neuen Bundespersonalgesetzes (NBP) per Januar 2002 dar. Das Jahr 2001 war denn auch geprägt von entsprechenden Vorbereitungsarbeiten und Aktivitäten wie Informationsveranstaltungen, Mitarbeiterschulungen und Vertragsausstellungen. Unter dem neuen Gesetz wird die bisherige Anstellungsverfügung abgelöst durch einen öffentlich-rechtlichen Arbeitsvertrag zwischen Mitarbeitenden und der MUSEE SUISSE Gruppe.

Gleichzeitig mit dem In-Kraft-Treten des neuen Gesetzes wurden auch neue Grundlagen für die Durchführung der Personalentwicklungsgespräche geschaffen. In den jährlich stattfindenden Gesprächen zwischen Mitarbeitenden und Linienvorgesetzten werden gemeinsam die Ziele für das kommende Jahr festgelegt. Die Umsetzung der Ziele und die Gesamtbeurteilung bilden die Basis für individuelle Förderungs- und Entwicklungsmassnahmen sowie die Lohnentwicklung im Folgejahr. Für die Geschäftsleitung ergeben sich daraus zudem wesentliche

Anhaltspunkte für die künftige Strategie, die Planung sowie die Überprüfung bestehender Strukturen und Abläufe.

In verschiedenen Abteilungen/Bereichen haben im vergangenen Jahr Workshops stattgefunden. Zielsetzung war einerseits eine Bestandsaufnahme über die sich derzeit präsentierende Situation in den einzelnen Bereichen, andererseits wurden daraus Erkenntnisse für zukünftige Entwicklungen gewonnen.

Die Umsetzung der aus den Workshops abgeleiteten Massnahmen sowie die Weiterentwicklung des Personalmanagements im Rahmen der Gesamtstrategie des Hauses wurden im Jahre 2001 in Angriff genommen. Deren Fortführung wird sich über das Jahr 2002 hinwegziehen.

Finanzen

Das Jahr 2001 kann für das Finanzwesen als ein sehr bewegtes Geschäftsjahr betrachtet werden. Es fanden viele neue Ausrichtungsprojekte in Bezug auf Kreditüberwachung und Budgetkontrolle statt. Das Finanzwesen bewegt sich in Richtung ganzheitliches Finanzmanagement. Es wird immer mehr in Führungsaufgaben eingegliedert, um der Geschäftsleitung rasch und exakt Auskunft über die Einnahmen- und Ausgabensituation erteilen zu können. Hierzu wurde insbesondere das neue Buchführungsprogramm SAP eingeführt und schrittweise ausgebaut.

In Bezug auf die Abschlusszahlen noch erläuternde Worte: Die Museumsgruppe konnte im Jahre 2001 gegenüber dem Vorjahr eine Ertragssteigerung von rund 1 Million Franken erzielen. Sehr erfreulich sind hierbei auch die eigenerwirtschafteten Mittel von 16%. Im Weiteren fallen Beiträge von Spendern und

Kantonen von rund 5% an. Bei den Ausgaben verzeichnen wir eine markante Steigerung bei den Bewachungskosten von 33% sowie den Ausstellungs- und Betriebskosten von 32,4%.

Einen weiteren sehr interessanten Teil bildeten die Projektarbeiten zur Systementwicklung einer neuen Zahlungsverwaltung, inkl. Annahme von Kreditkarten zur Bezahlung von Eintritt und Shopverkäufen. Wir hoffen, im Verlaufe des nächsten Jahres einen weiteren Schritt tätigen zu können. Es ist für die Kunden unserer Museumsgruppe von grosser Bedeutung.